



Durchkreuzt

Es ist ein guter Brauch, die Passionszeit oder die Karwoche dazu zu nutzen, um bewusst etwas anders zu machen als sonst und auch einmal auf etwas zu verzichten. Denn das unterbricht Routinen und Selbstverständlichkeiten. Bringt ins Nachdenken und ins Gespräch. Normalerweise entscheide ich selber, auf was ich verzichten will und auf was nicht. Doch diese Passionszeit gibt mir Verzichte und Veränderungen vor, die ich mir nicht ausgesucht und schon gar nicht gewünscht habe. Die „Corona-Krise“ hat viele Pläne *durchkreuzt*, den Alltag und das gesamte (öffentliche) Leben *durchkreuzt*.

Durchkreuztes Leben. Das kennen wir auch unabhängig von Corona. Da ist eine schwere Diagnose, die das Leben *durchkreuzt*. Der Tod eines geliebten Menschen, die Scheidung der Eltern, eine Kündigung, eine Naturkatastrophe, ein Unfall... Es gibt so vieles, das unser Leben, unser Bedürfnis nach Sicherheit und Kontinuität *durchkreuzt*.

Durchkreuzt. Das *Kreuz* zieht sich durch. Dass die alte Kirche das *Kreuz* zu ihrem „Logo“ gemacht hat, ist beispielgebend für den Glauben, der das Leiden nicht ausspart, sondern es thematisiert und ihm standhält, ohne im Leid aufzugehen und die Hoffnung zu verlieren. Das *Kreuz* steht für beides: für Tod und Auferstehung, für Niederlage und Sieg, für Leid und Freude. Jesus Christus, der *Gekreuzigte*, vereint beide Seiten in sich. Er kennt sich aus. Denn er hat alles selbst durchlebt.

Durchkreuzt. Das *Kreuz* zieht sich durch. Durch Höhen und Tiefen. Durch Nähe und Distanz. Durch helle und dunkle Tage. Jesus Christus, der *Gekreuzigte*, trägt uns durch. Mitleidend und mitfreuend. Als Wegweiser und als Konstante. Als Tröster und als Hoffnungsgeber.

Mir kommt ein Lied von Jakob Friedrichs und Volker Schmidt-Bäumler in den Sinn. Im Refrain heißt es:

*Fährt mich das Leben an die Wand, so bin ich doch in deiner Hand
Ich laufe, ich falle, ich schweige, ich schwalte,
triumphier und verlier – doch du bist bei mir.
Ich liebe, ich hasse, ich komm und verlasse,
ich flüchte und bin doch umgeben von dir.*

Durchkreuzt. Das *Kreuz* zieht sich durch. Jesus Christus, der *Gekreuzigte*, die Liebe Gottes in Person ist und bleibt derselbe durch alle Zeiten hindurch und steht uns mit seiner Liebe zur Seite. Paulus schreibt im Römerbrief:

Ich bin überzeugt: Nichts kann uns von seiner Liebe trennen. Weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte, weder unsere Ängste in der Gegenwart noch unsere Sorgen um die Zukunft, ja nicht einmal „gottfeindliche“ Kräfte können uns von der Liebe Gottes trennen. Weder Hohes noch Tiefes, noch sonst irgendetwas in der ganzen Schöpfung kann uns je von der Liebe Gottes trennen, die uns geschenkt ist in Jesus Christus, unserem Herrn. (Röm. 8,38-39)

Diese Worte von Paulus möchte ich verinnerlichen, damit ich sie mir insbesondere dann, wenn mein Leben *durchkreuzt* wird, immer wieder vergegenwärtigen kann.

Ihre Gemeindediakonin Susanne Bühler

30. März 2020